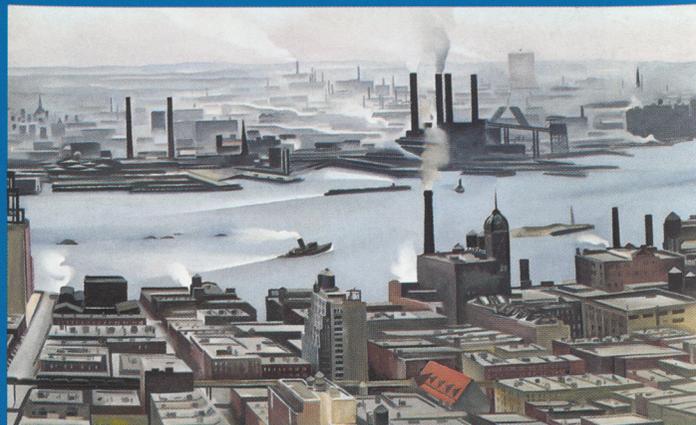




Tamara de Lempicka
Das Telefon II, 1930



Georgia O'Keeffe
East River vom 30. Stockwerk
des Shelton Hotels aus gesehen,
1928

Eintrittspreise

Regulär: DM 14,-, Ermäßigt:
Gruppen (ab 10 Personen) und
Rentner: DM 12,-, Schüler/
Studenten/Arbeitslose: DM 8,-
Schüler klassenweise (Ausnahme
Fach- und Berufsschüler) DM 1,-

Couponkarten

Klein: (40 Coupons à DM 1,-) zu
DM 30,- = 25% Rabatt.
Groß: (80 Coupons à DM 1,-) zu
DM 50,- = 37,5 % Rabatt. Die
Coupons sind frei übertragbar.

Blauer Montag: an jedem
Montag, der nicht auf einen
Feiertag fällt halbieren sich alle
Eintrittspreise.

Führungen sind nach vorheriger
Anmeldung von Di-Fr zu den
Öffnungszeiten möglich;
Sonderführungen können unter
der Nummer 089 - 378 28 164
gebucht werden.

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Direktor: Dr. Johann Georg Prinz von Hohenzollern
Kurator: Prof. Dr. Wieland Schmied
Organisation und wissenschaftliche Betreuung:
Dr. Christiane Lange

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Prestel
Verlag, München, DM 48,-.

Theaterinstraße 8, Perusahof
D-80333 München
Telefon +49-89-22 44 12
Fax +49-89-29 16 09 81
kontakt@hypo-kunsthalle.de
www.hypo-kunsthalle.de

Öffnungszeiten

Täglich 10.00 bis 20.00 Uhr

Verkehrsanbindung

U-Bahn *Odeonsplatz*
U-/S-Bahn *Marienplatz*
Straßenbahn Linie 19 *Maffeistraße*
Bus Linie 53 *Odeonsplatz*

1. Juni - 2. September 2001



Der kühle Blick

Realismus der zwanziger Jahre

zeigt Bilder amerikanischer Künstler wie Ivan Albright, Stuart Davis, Edward Hopper, Georgia O'Keeffe, Ben Shahn oder Charles Sheeler, die einer umfangreichen Präsentation an Meisterwerken von Balthus, Max Beckmann, Carlo Carrà, Giorgio de Chirico, Otto Dix, Fernand Léger, Tamara de Lempicka, Joan Miró, Amedeo Modigliani, Pablo Picasso u.v.a. gegenübergestellt werden. Ob Neue Sachlichkeit, Novecento, Neoklassizismus, Magischer Realismus, Verismus oder Präzisionismus, hier können alle Facetten der realistischen Malerei entdeckt werden.

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung



Giorgio de Chirico
Porträt Alfredo Casella, 1924



Christian Schad
Maika, 1929

Boris Grigoriew
Selbstporträt, um 1920



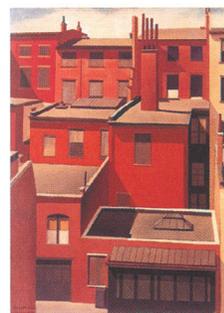
Zur Eröffnung der Kunsthalle wird die von Prof. Dr. Wieland Schmied konzipierte Ausstellung „Der kühle Blick - Realismus der zwanziger Jahre“ gezeigt. Dieses schillernde Jahrzehnt, das in vielen Ländern mit dem endgültigen Ende der Monarchie beginnt, ist von enormen gesellschaftlichen Umwälzungen und tiefgreifenden Neuerungen geprägt. Sämtliche Grundwerte sind nach dem Schock des Ersten Weltkriegs erschüttert, politische Systeme werden in Frage gestellt, Geschlechterrollen neu definiert. In einer psychisch wie physisch fragwürdig gewordenen Welt experimentiert man in allen Sparten der Kunst. Architektur, Design, Film, Fotografie und auch die Malerei, vom Konstruktivismus bis zum Surrealismus, waren in der Vergangenheit Thema vielfältiger Dokumentationen. Im Gegensatz zu diesen, beschränkt sich die Münchner Schau ausschließlich auf den realistischen Aspekt innerhalb der Malerei und zeigt dabei nicht nur die verschiedenen Entwicklungen des Realismus in Europa, sondern erstmals in dieser Menge auch die gleichzeitigen Tendenzen in Amerika, denn der „Ruf nach Ordnung“ ist zu dieser Zeit weltweit zu vernehmen.

Häufig sind es gerade die Vorreiter der Abstraktion, die sich nun wieder einer Gegenständlichkeit zuwenden. Mit schweren, antikisierenden Frauengestalten und monumentalen Figuren spürt beispielsweise Picasso nach der Zertrümmerung der Formen im Kubismus nun seinen eigenen, antikisierenden Mythen nach. In Italien ist es Giorgio de Chirico, der als ein Vorreiter zum Ideal der klassischen Malerei zurückkehrt. Kein Künstler wird mehr mit der Neuen Sachlichkeit identifiziert als Otto Dix. Der Verist in der Zwangsjacke höchster Nüchternheit, stellt die Realität der Weimarer Republik im Stil alter Meister vor, und bringt mit diesem irritierenden Gegensatz die banalsten Themen zur Geltung. In Amerika gibt neben dem Einfluss europäischer Künstler vor allem die Fotografie Anlass, die Welt in neuen Perspektiven zu betrachten. So stilisieren die Präzisionisten mit den Ansichten von Fabrikanlagen und Stadtlandschaften die modernen Ikonen der industrialisierten Welt.

Der Realismus der zwanziger Jahre hat nicht nur viele Namen und Wurzeln, sondern auch vielfältige Gesichter. Trotzdem lassen sich darin wiederkehrende Motivkreise aufspüren, um die sich die Münchner Ausstellung gruppiert: Da ist zunächst die **Welt als**



Pablo Picasso
Die Quelle, 1923

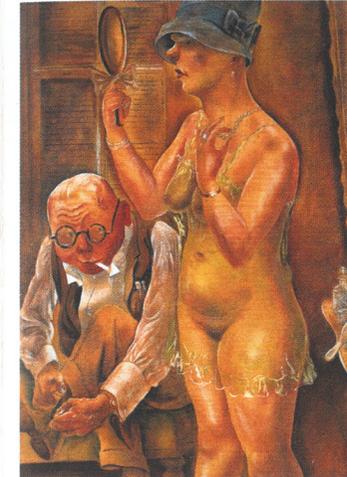


Charles Sheeler,
MacDougal Alley, 1924

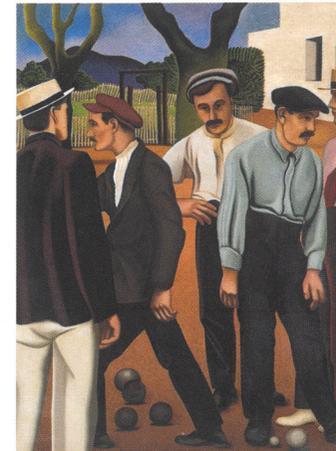
Bühne, das Spiel mit der Maske, der Künstler als Clown am Rande der Gesellschaft. Mit dem Festklammern an die **Welt der Dinge**, versuchen nicht nur die Magischen Realisten der Komplexität der Moderne und ihrem zynischen Zeitgeist in einer Art Spielzeugwelt zu entgehen. Man hält sich an alltäglichen Gerätschaften fest, um sich der bedrohlichen **Welt der Technik** zu entziehen, doch gleichzeitig gehören diese undurchschaubar gewordenen Maschinen zu den größten Faszinationen jener Jahre. Eine Schnittmenge dieser drei Themenkreise ist die belebte Puppe, der Manichino, **der künstliche Mensch**, der als Roboter die **Utopien der Moderne** bevölkert. Darin verheißt er entweder die Freiheit eines arbeits- und sorgenfreien Lebens oder symbolisiert als bedrohlicher Golem, als Frankenstein die Ängste vor einer menschenverachtenden, technoiden Zukunft, die uns heute bereits eingeholt hat. All diese Sujets finden sich häufig im Spiegel der modernen **Metropole**. In der Hässlichkeit ihrer Vorstädte und Hinterhöfe ebenso wie in den makellos glatten Fassaden der Wolkenkratzer.

Der kühle Blick auf das Alltägliche verrät dabei die Ängste und Konflikte, Träume und Wünsche der zwanziger Jahre, die im Panorama dieser Ausstellung, die nur in München zu sehen ist, lebendig werden.

© bei der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung und bei den Künstlern, ihren Erben oder Rechtsnachfolgern mit Ausnahme von de Chirico, Grosz, Herbin, O'Keeffe, de Lempicka bei VG Bild-Kunst, Bonn 2001. Cagnaccio: Courtesy Claudia Gian Ferrari, Mailand, Grigoriew: Courtesy Carl Laszlo, Basel, Picasso: Succession Picasso und VG Bild-Kunst, Schad: Schad Archiv und Nachlass Schad /VG Bild-Kunst, Sheeler: Courtesy Davison Art Center, Wesleyan University, Middletown. Design: Sabina Sieghart, München.



George Grosz
Mann und Frau, 1926



Auguste Herbin
Die Boulespieler, 1923

Cagnaccio di San Pietro
Nach der Orgie, 1928

